

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff: Tagesblatt Riesa.
Genuss Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Riesa.

Postkontor: Dresden 1530
Circula Riesa Nr. 52.

Nr. 79.

Freitag, 3. April 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Train. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Abgabetermins sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen: eine Gewerbe- für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 8. von unten, 3. von oben Grundchrift-Zeile (8 Silben). 25 Gold-Pfennige. die 50 um drei Zeilen mehr: 100 Gold-Pfennige; je nach Umfang und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Hemdwäsche Rabatt 10%, wenn der Betrag bezahlt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber n. Kontant gez. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Unterhaltungsbeilage „Anzeiger an der Elbe“ — im Falle höherer Gewalt — strieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Canger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Höpfer-Nachhoff lehnt ab.

Berlin. Zu Beginn der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Preussischen Landtags teilte Vizepräsident Dr. v. Kries ein Schreiben des Finanzministers Höpfer-Nachhoff mit, in dem dieser erklärt, daß seine Wahl zum Ministerpräsidenten gegen seinen Willen erfolgt ist, und daß er diese daher nicht annehmen könne.

Die Kandidatur Marx beschlossen.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Die Kandidatur Marx ist nunmehr nach langwierigen und teilweise ziemlich komplizierten Verhandlungen im Prinzip beschlossen worden. Zur Stunde ist zwar eine öffentliche Kundgebung noch nicht erfolgt, aber die beteiligten Parteien, Demokraten, Zentrum und Sozialdemokratie, arbeiten gegenwärtig in interfraktionellen Besprechungen eine Erklärung aus, die der offiziellen Nominierung der Kandidatur Marx beigelegt werden soll. Die Einigung, die im Lager der drei Weimarer Parteien erzielt wurde, schien am Donnerstag nachmittag ernsthaft bedroht. Man war nämlich wegen der preussischen Regierungsführung außerordentlich hart aneinandergeraten, da die demokratische Preussenfraktion wegen des sanften Druckes, den Zentrum und Sozialdemokratie auf den Ministerpräsidenten Dr. Höpfer-Nachhoff ausübten, um ihn zu einem Verzicht zugunsten des Sozialdemokraten Braun zu bewegen, sehr verstimmt war. Bei den interfraktionellen Besprechungen im Preussischen Landtag hatten sogar die demokratischen Führer die Verhandlungen verlassen und erklärt, daß sie sich sofort mit dem Reichsparteivorstand in Verbindung setzen würden.

Die demokratischen Vorstände hielten denn auch eine mehrstündige Besprechung ab, bei der ziemlich lebhaft umging. Schließlich gelang es jedoch, der Situation die Schärfe zu nehmen, indem die demokratische Reichstagsfraktion den Vorschlag machte, vermittelnd einzugreifen und die beiden anderen Parteien dazu zu veranlassen, der demokratischen Landtagsfraktion Genugtuung zu geben. Inzwischen war am Donnerstag die Frage der Kandidatur Gehler abermals sehr energisch von Seiten der Bauernfraktion und dem rechten Zentrumsteil aufgegriffen worden. Die Bemühungen schickerten jedoch, daß sich die Reichsblockparteien auf den Standpunkt stellten, daß von ihrer Seite aus nichts geschehen könne, um neue Verhandlungen über Gehler einzuleiten. Wenn die Demokraten bereit wären, den Reichswehrminister Dr. Gehler wieder vorzuschlagen, so könne man sich schließlich auf neue Verhandlungen einlassen.

Im Lager des Reichsblocks hat man zwar gestern bekanntlich noch keine Entscheidung treffen können, weil nämlich von dem demokratischen Parteivorstand ein Antrag gestellt wurde, die Kandidatur Marx zu unterstützen, wenn Dr. Jarres persönlich in Berlin eingetroffen ist. Da der bürgerliche Parteivorstand aber inzwischen von seiner Zurückhaltung wieder genesen ist, so ist mit seinem Eintreffen bis spätestens Sonnabend früh in Berlin zu rechnen. Bis dahin werden die Reichsblockparteien, wie unserem parlamentarischen Mitarbeiter ausdrücklich versichert wird, sich auf keinerlei Verhandlungen mit irgendeiner Seite einlassen und auch keine Vorschläge von anderer Seite prüfen.

In den Kreisen der Deutschen Volkspartei ist man der Meinung, daß es im gegenwärtigen Stadium der Dinge unmöglich sei, von der Kandidatur Jarres abzusehen. Die volksparteiliche Reichstagsfraktion tagte ebenfalls am Donnerstag bis in die späten Abendstunden hinein. Außenminister Dr. Stresemann ergriff in der Debatte wiederholt das Wort und sagte sich sehr energisch dafür ein, daß die Kandidatur Jarres unverzüglich proklamiert werden solle. Die demokratischen Parteien haben übrigens der Deutschen Volkspartei mitgeteilt, daß auch ihre Fraktion in ihrer überaus großen Mehrheit für die Kandidatur Jarres sei, daß man aber auf der anderen Seite gar keinen Anlaß habe, die endgültige Entscheidung zu überhasteln. Wenn die Volkspartei und das Zentrum jetzt mit der Kandidatur Marx hervortreten, so besäße die Notwendigkeit, die Situation von Anfang an nochmals zu überprüfen.

Sozialdemokratischer Protest.

Berlin. Wie der Sozialdemokrat aus Leipzig meldet, hat die sozialdemokratische Partei von Groß-Leipzig eine Entschliessung angenommen, in der die Leipziger Funktionäre gegen die Absicht, den sozialdemokratischen Parteivorstandskandidaten fallen zu lassen, protestieren. Die Funktionäre erklären, falls die Parteifunktionen im Gegensatz zur grundsätzlichen Einstellung der Leipziger Parteigenossen auf die Beibehaltung einer eigenen Kandidatur verzichteten, sich die Entscheidung für ihre Haltung im Wahlkampf vorzubehalten.

Der Zentrumsbeschluss.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichsparteivorstand des Zentrums trat heute vormittag 9.30 Uhr zusammen und lashte nach dem Referat des Parteivorstandes Marx und des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Fehrenbach folgenden Beschluss: Der Reichsparteivorstand der deutschen Zentrumspartei billigt einmütig die Erklärung der am 31. März und am 2. April vom Reichsparteivorstand gemachten Beschlüsse, die Parteivorstandskandidatur von Marx auch für die Wahl am 26. April aufrechtzuerhalten.

10 Tote bei einem Schornstein-Einsturz.

Leipzig. Der über hundert Meter hohe Schornstein des Maschinen- und Kesselhauses der Braunkohlenwerke in Böhlen bei Leipzig ist gestern nachmittags gegen 4.30 Uhr aus bisher unbekannten Ursachen zusammengefallen. Mehrere in der Nähe beschäftigte Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben.

Wie wir zu dem Schornstein-Einsturz bei Böhlen weiter erfahren, sind in den späten Abendstunden erst zwei Schwerverletzte geborgen worden. 10 Schornsteinmaurer sind getötet worden und befinden sich anscheinend auf dem Boden der eingestürzten Stiege. Um die Verunglückten zu bergen, werden umfangreiche Sprengungen an dem unteren Teil der Mauerlinie, die einen Durchmesser von neun Metern hat, notwendig sein.

Dresden. Die Pressestelle der Sächsischen Werke teilt über das schwere Baugeschehen in Böhlen folgendes mit: Beim Bau des Braunkohlen- und Großkraftwerks in Böhlen bei Leipzig kürzte gestern nachmittags 4.30 Uhr ein von außen fertiger Schornstein bei dem die innere Futtermauer bis auf die letzten 40 Meter fertig war, plötzlich ein. Dabei sind leider 10 Schornsteinmaurer verunglückt, außerdem zwei Maurer leicht und einer schwer verletzt. An der Bergung der Verunglückten wird gearbeitet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Die Untersuchung durch die zuständige Stelle ist im Gange.

Leipzig. (Funkpruch mittags 12 Uhr.) Die bei dem Schornstein-Einsturz auf dem Braunkohlenwerke Böhlen verunglückten 10 Schornsteinmaurer konnten bis heute vormittag nicht geborgen werden. Von den 3 Mannern, die von den herabfallenden Trümmern getroffen wurden, ist einer gestorben. Die Verletzungen der beiden anderen sind leichter Natur. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts bekannt. Die amtliche Untersuchung hierüber wird heute im Laufe des Tages stattfinden. Bei der Bauausführung ist ein neues Verfahren angewendet worden und zwar wurden Eisenbetonsteine mit Eisen-Armierung verwendet. Es ist möglich, daß der Untergrund sich infolge der ungeheuren Belastung gesenkt hatte.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 2. April 1925.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung fand eine Trauerkundgebung für die Opfer des Unglücks an der Weiser statt. Präsident Winkler hielt, während sich die Abgeordneten von ihren Plätzen erhoben hatten, folgende Ansprache: Durch ein ungeheures Unglück haben 78 brave Soldaten des republikanischen Heeres ihr Leben eingebüßt. Wir bedauern das Unglück von Herzen und sprechen den Angehörigen unser tiefstes Beileid aus, ebenso auch der Heeresverwaltung, die jedenfalls alles tun wird, um den Hinterbliebenen schließlich zu ihrem Rechte zu verhelfen und weiter alles tun möchte, um für die Zukunft derartige Unglücksfälle zu verhüten.

Das Haus tritt sodann in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Abg. Günther (Dem.) begründet seinen Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, sofort staatliche Mittel bereit zu stellen, zur

Gründung eines Kreditfonds für die gewerblichen und industriellen Kreise des Mittelstandes und der freien Berufe,

aus dem in Raten tilgbare Kredite gegen mäßige Verzinsung kreditnehmenden gegeben werden können, die genügende Sicherheit für die Rückzahlung der Darlehen bieten.

Abg. Niehülle (D.Vp.) und Abg. Hammelsberg (Dn.) erklären sich mit der Tendenz des Antrages einverstanden und sagen ihre Mitarbeit im Ausschuss zu. — Der Antrag Günther wird hierauf an den Haushaltsausschuss A verwiesen.

Zur Beratung steht sodann Kap. 50 Zif. 15 des ordentlichen Haushaltsplans betr.

Verlegung der Pflanzenzuchtstation der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden nach Pillnitz.

Das Haus beschließt nach kurzer Aussprache, die zum Zwecke der Verlegung der Anstalt eingekaufte 67 400 Mark zu genehmigen und die Regierung zu ermächtigen, den Bau unbeschadet der Verabschiedung des Haushaltsplans sofort beginnen zu lassen.

Darauf entspringt sich eine längere Aussprache zu dem Vorschlag des Präsidenten,

nach zwei Sitzungen vor den Osterferien abzuhalten.

Abg. Lieberach (Rom.) und Edel (Vinstos.) legen Verwahrung gegen die beabsichtigte Erledigung des Entwurfs einer Änderung des Gemeindeverfassungsgesetzes ein.

Abg. Heißlich (Soz.): Nachdem er sich lange genug die hohartigen Verleumdungen der letzten Tage habe gefallen lassen, sehe er sich als Vorsitzender des Rechtsausschusses veranlaßt, folgendes festzustellen: Er habe nie den Versuch unternommen, die

Vorlage der Gemeindeordnung

durchzusetzen. Wenn das sogar ein Mitglied des Ausschusses ausspreche, so sei das eine Behauptung wider besseres Wissen. Die Redner der Opposition hätten oft drei- und fünfmal an einem Paragraphen gesprochen. Herr Edel

scheine nicht die leiseste Ahnung von der Geschäftsordnung zu haben.

Abg. Edel (Vinstos.) behauptet, Felsich habe den Parteifunktionen versprochen, eine derartige Vorlage nicht durchzusetzen, und nun tue er es doch. — Abg. Betsche (Soz.) erwidert, Edel's Vorstoß sei nur ein Manöver zur Irreführung der Öffentlichkeit. Edel verhalte sich nur, die Wahrheit zu verweigern. — Abg. Lieberach (Rom.) und Liebmann (Vinstos.) unterstützen die Ausführungen Edel's. — Abg. Dr. Senfert (Dem.) verwahrt die Mitglieder seiner Fraktion gegen den Vorwurf der Turbulenzen der Vorlage und erklärt, die Linke verhalte sich nur, die ganze Arbeit des Ausschusses zu sabotieren. — Abg. Heißlich (D.Vp.) stellt fest, daß die Kommunisten die gezielte Ausschüttung direkt geschmäht hätten. (Hört, hört!) — Abg. Betsche (Soz.) erwidert Liebmann, die Koalitionssozialisten ließen sich nicht als Hausrecht einer Partei gebrauchen, zu einem solchen Amte scheine Herr Liebmann mehr Talent zu haben. (Beifall.) — Abg. Braun (Rom.) meint, die heutigen Auseinandersetzungen zwischen den Rechts- und Linkssozialisten seien nur die Nachwirkungen der miflungenen Einigungs- verhandlungen vom Montag. Nun wolle man dem Dinge eine sentimentale Hülle geben. (Schallendes Gelächter.)

Abg. Arzt (Vinstos.) behauptet, seine Freunde trieben keine Obstruktion, könne aber die Versicherung geben, daß es der Rechten nicht gelingen werde, die gefährliche Vorlage noch vor Ostern unter Dach und Fach zu bringen.

Das Haus beschließt sodann gegen die Stimmen der Kommunisten und Linkssozialisten, die nächste Sitzung am nächsten Dienstag abzuhalten.

Es folgt die Beratung über die Eingabe des Ärztlichen Bezirksvereins Dresden betr. den

Aufbau des Landesgesundheitsamtes.

Abg. Völkel (Soz.) vertritt als Berichterstatter folgenden Antrag der Ausschussmehrheit, die Regierung zu ersuchen, die tatsächliche Bearbeitung sämtlicher im Ministerium des Innern, 1. Abteilung, zusammenlaufenden Fragen, soweit sie ärztlicher Bearbeitung bedürfen, ausschließlich dem Landesgesundheitsamte zu übertragen und die Eingabe des ärztlichen Bezirksvereins auf sich beruhen zu lassen.

Der Mehrheitsantrag wird nach Ablehnung des Minderheitsantrages einstimmig angenommen.

Schließlich findet noch die Wahl der Mitglieder für den Untersuchungsausschuss über die Beamtenpolitik der Koalitionsregierung statt.

Nächste Sitzung: Dienstag, 7. April, nachm. 1 Uhr; Vorläufige Weitererhebung der Gewerbe- und Grundsteuer, Steuererleichterungen für die Landwirtschaft, Wirtschaft in der Kleinrentnerfrage u. a.

Reichspost — Reichsdruckerei.

Die Sonntag-Vorbestellung bleibt bestehen.

Abg. Berlin. Der Gesundheitsausschuss des Reichstages legte die Etablierung des Reichspostministeriums vor.

Reichspostminister Stinag

erklärte, daß, da Deutschland in der gegenwärtigen Lage alle Kräfte anzuspannen habe, um sich wirtschaftlich auf der Höhe zu halten, könne in absehbarer Zeit von einer Befestigung der sonntäglichen Postbestellung allerdings noch keine Rede sein. Irrend eine Beunruhigung für die wirtschaftlichen Kreise sei also nicht gerechtfertigt.

In der Abhandlung wurde folgende Entschliessung angenommen: Die Zulassung des Rundfunks im besetzten Gebiet soll von der Reichsregierung mit allen Mitteln angestrebt werden. Auch ist dafür Sorge zu tragen, daß die Heberparteilichkeit des Rundfunks unter allen Umständen sichergestellt wird. — Die Reichsregierung wird ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß unter keinen Umständen eine Einschränkung des heutigen Postbestellungsdienstes Platz greife, sondern im Gegenteil alles geschieht, um den berechtigten Klagen über örtliche Verzögerungen der Postbestellung Abhilfe zu schaffen. Weiter sollen auch die von Reichsminister beschlossenen Dienstleistungen für die Reichsbediensteten sofort und mit aller Beschleunigung allgemein durchgeführt werden. Die Postbestellung auf dem Lande soll der wirtschaftlichen Notwendigkeit entsprechend verbessert werden. Auch wird die Reichspostverwaltung ersucht, den Betrag, der im Haushalt der Reichspost für Vermehrung der Wohngelegheiten für Reichspostbedienstete ausgeworfen ist, meistentlich zu erhöhen.

Darauf wurde der Etat der Reichspost verabschiedet und der Ausschuss wandte sich dem

Gaushalt der Reichsdruckerei

zu. Der Ausschuss beschloß, gemäß einer Entschliessung des Abg. Steinopf (Soz.), die Reichsregierung zu ersuchen, Vorkehrungen zu treffen, daß Druckaufträge der Reichsbehörden an die Privatindustrie erst vergeben werden, wenn die Reichsdruckerei vollbeschäftigt ist oder die Vergebung an Private für das Reich wirtschaftlicher ist.

Damit war auch der Etat der Reichsdruckerei erledigt und der Ausschuss vertagte sich auf Freitag.

Keine Einigung über den Finanzausgleich.

Berlin, 3. April. Wie wir hören, haben die neuerlichen Besprechungen zwischen dem Finanzminister und den Finanzministern der Länder dazu geführt, daß eine Einigung über den Finanzausgleich grundsätzlich nicht zuhande kommen wird. Bei der Lösung, die jetzt getroffen werden muß, kann es sich demnach nur darum handeln, eine provisorische Regelung der Finanzfragen zwischen Ländern und Reich zu treffen.

Offener wurde aufgeföhrt, den Saal zu verlassen. Der Saal wurde immer größer, Ehrengeheul löste sich in Schreien, das Rufen zur Verbeugung der Waise. Die Sitzung wurde geschlossen.

Leipzig. (Funkdruck.) Heute morgen gegen 1 Uhr überfuhr der Güterzug 7149 im Bahnhof Leipzig das Bahnhofsgebäude und stieß auf den Güterzug 6787 auf. Hierbei wurde der Oberbahnwart Ernst getötet und ein weiterer Schwerverletzt.

Rundfunkplan für Sonnabend, 4. April.

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig.
Dresden: Wellenlänge 292 m, Leipzig: Wellenlänge 454 m.
10 Uhr vorm.: Wirtschafts Rundfunk: Wolf- und Baumwolle, 10,15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt, 12 Uhr mittags: Mittagsmusik.
12,55 nachm.: Kaiserzeitungen, 1 Uhr nachm.: Hören- und Verkehrsbericht, 4 Uhr nachm.: Wirtschafts- nachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwoll-, Devisen (Wiederholung), 4,30 bis 6 Uhr nachm.: Konzert der Hauskapelle.
6 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwoll-, Devisen (Fortsetzung) und Mitteilung des Leipziger Komitees für Handel und Industrie, 6,30 bis 6,45 Uhr abends: Funkbakterkunde, 7 bis 7,30 Uhr abends: Hans-Bredow Schule: Englischer Sprachkurs, Fräulein Dr. Mulsow, 8. Lektion, 7,30 bis 8 Uhr abends: Schulrat Wehner: Ziele und Aufgaben des lachischen Lehrervereins", (Beginn seiner Tagung am 6. April).
8,15 bis 11,30 Uhr abends: Sonnabend, Die Rundfunkhauskapelle und Wenstaf-Tanzportorchester.
Tanzmusik (etwa 9,30 Uhr) Verkehrsbericht und Gadebeils Sportfunkdienst.

Tagung des lachischen Fleischer.

Der Vorstand des Bezirksvereins Sachsen im Deutschen Fleischerverbande hielt in Chemnitz im Gasthof „Zum Schloßhof“ eine außerordentliche Tagung ab. Es handelte sich um die Verhandlung der lachischen Fleischer über die verschiedenen Fragen zur Beratung, die ausschließlich Interesse in Anspruch nehmen. Ueber die Beschlüsse zum Arbeitslohn für das lachische Handwerk waren die Meinungen geteilt. Von einer Seite lebhaft befürwortet, von der anderen Seite wohl nicht beifällig, aber nicht dringlich erachtet, kam man zu dem Ergebnis, es jeder Innung zu überlassen, wie sie sich dazu stellt. Die obligatorische Einführung der lachischen „Handwerker- und Gewerbezeitung“ für die Mitglieder des Bezirksvereins Sachsen wurde abgelehnt. Verschiedene Fleischer-Innungen, welche Schlichthöfe besitzen, sind für denselben zur Vermögenssteuer herangezogen worden. Nach erhaltenem Auskunft vom Landesfinanzamt unterliegen jedoch die Innungen in ihrer Eigenschaft als gewerbliche Berufsverbände nach § 5 Abs. 2 der Vermögenssteuerbeschlüsse dieser Steuer nicht. Die Aufhebung der Zwangsbeschlüsse soll weiter angeht und verfolgt werden. Ueber die Erlaubnis zum Schächten der Rinder entspann sich auf Grund der letzten Vorgänge in Weidau, wo das Schächten jetzt eingeföhrt werden soll, eine lebhafte Aussprache. Man hält allgemein das Schächten für eine Tierquälerei, kann sich aber der Ansicht nicht verschließen, daß ein Schächterverbot für Rinder für einzelne Länder für verschiedene Innungen schädlich wirken würde. Soll hier etwas erreicht werden, so müßte für ganz Deutschland von Rechts wegen das Schächten gesetzlich verboten werden. Eine längere Aussprache veranlaßte die Konturrenz durch den milden Handel mit Fleisch und durch die Hausfleischungen. Merkmal wird hierzu der Erlaß der lachischen Regierung, das Verbot des Beamtenhandels betreffend. Nach dem nächsten lachischen Bezirkskongress soll diese Frage beschäftigen. Auch der Vorstand des Bezirksvereins Sachsen im Fleischerverbande Deutschlands steht außer der Handhabung der beruflichen polizeilichen Bestimmungen über den gewerblichen Verkauf von Fleisch kein Mittel, um den Auswüchsen der Gewerbetreibenden wirksam entgegen zu können.

Der diesjährige lachische Bezirkskongress des Deutschen Fleischerverbandes soll am 12. Mai in Romsa abgehalten werden. Es ist folgendes Programm vorgesehen: Am 11. Mai, nachmittags 6 Uhr, Vorstandssitzung. Am 12. Mai, vormittags 9 Uhr, Massenprüfung; 1 Uhr Festzug und Eröffnung des Bezirkskongresses. Am 13. Mai ist ein Ausflug nach dem Gutberg.

Selbstanfertigung von Oberpfleiszeug.

Selbstangefertigtes Spielzeug ist nicht nur billiger, es ist auch origineller und macht mehr Spaß bei Schenkern und Beschenkten. Eigentlich identisch man den Kindern ja nur zu Weihnachten Spielzeug. Vielerorts ist es aber auch Sitte, die Kinder zu Ostern mit solchen Dingen zu beschenken. Dieses Spielzeug muß natürlich auf Zeit irgendwelchen Bezug haben. Da ist zunächst ein kleiner drolliger Hünerhof. Um den anzufertigen, braucht man eigentlich nur eine Handvoll dunkler und weißer Bohnen und ebenso vieler Erbsen, außerdem ein paar Lockennadeln und einige kleine Federchen, die eventuell aus einem alten Kissen herausgepickt werden können. Die Federchen können ganz klein sein. Man werden die beiden Enden der Lockennadeln durch eine Bohne gesteckt, die den Leib des Hühnerchens bilden soll. Die Enden der Nadel sind die Beine, der Nadelkopf wird zum Hals etwas umgedreht. Auf ihn wird vorsichtig die Erbsen gesteckt, die den Kopf bilden. Bohnen und Erbsen müssen vorher gut aufgewaschen werden. Das noch etwas hervorsteckende Ende des Nadelkopfes bildet den Schnabel. Ein Federchen wird in das Hinterteil des Bohnensäckchens gesteckt und markiert den Schwanz. Bei vernünftiger Verwendung der verschiedenen großen Bohnen und vor allem der Federchen lassen sich sehr gut die Unterschiede zwischen Hühnern und Gänzen und kleinen Küken betonen. Auch die Lockennadeln können ja nach der gewünschten Länge geföhrt werden. Diese Hühnerfamilie baut man dann auf einen Pappeckel auf, stellt dazwischen kleine Büsche oder Büschchen, die man aus abgetrockneten Streichhölzern und etwas Holzwole anfertigt und mit dem Aufstecken föhrt. Zuletzt gibt man dem lieben Federchen noch einen Stall, indem man zwei leere Streichholzschachteln übereinander leimt, sie bunt beklebt und ihnen ein Dach aus Wappe aufsetzt. Etwas schwieriger, dafür um so hübscher, ist eine kleine Herde aus gelipchten Streichhölzern. Man steckt sie so in aufgeweichte Erbsen, daß eine Erbsen immer das Bindeglied für zwei Hölzchen wird. Ein Gierchen aus einer Haselnuss, ein Futtertröschchen aus Weidenröhren usw. vervollständigen den lustigen kleinen Hühnerhof.

Beamtenfragen im Haushaltsausfluß

Berlin. (Funkdruck.) Im Haushaltsausfluß des Reichstags wurde unter Zustimmung der Regierung ein Initiativgesetzentwurf angenommen, durch den ab 1. April 1925 der Wohnungszuschuß für Beamte um 10% erhöht wird. Dieser Zuschuß wird bei der nächsten Wohnabgabe ausbezahlt werden. Sozialdemokratische und demokratische Anträge auf Erhöhung der Teuerungszuschüsse wurden mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches abgelehnt. Angenommen wurde dagegen eine Entschädigung, nach der die Reichsregierung umgebend prüfen soll, ob und auf welcher Grundlage die Besoldung der Beamten eine Erhöhung erfahren können.

Wahl des preussischen Ministerpräsidenten.

Berlin. (Funkdruck.) Bei der Wahl zum preussischen Ministerpräsidenten wurden 432 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Hba. Braun (Soz.) 220, Hba. Peter 170, Hba. Vief (Komm.) 40 Stimmen.

Preussischer Landtag.

Berlin. (Funkdruck.) Präsident Marx eröffnete die Sitzung 12,30 Uhr. Das Haus tritt sofort in die Wahl des Ministerpräsidenten ein.
Die Verhandlungen zwischen Demokraten und Sozialdemokraten haben ergeben, daß die Demokraten geschlossen für Braun stimmen werden. Auch das Zentrum wird, wie bereits gemeldet, für Braun seine Stimmen abgeben.
Im preussischen Landtag hielten am Freitag vor der Plenarsitzung, auf deren Tagesordnung bekanntlich als 1. Punkt die Wahl des Ministerpräsidenten steht, die einzelnen Fraktionen Sitzungen ab. Deutschnationale Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten hatten für 10 Uhr, die Deutsche Volkspartei und die deutsch-sozialistische für 11 Uhr Sitzungen anberaumt. Die Sitzung der demokratischen Fraktion wurde abgebrochen, da noch Verhandlungen mit den Sozialdemokraten geführt werden sollen über die Frage der Kandidatur Braun.

Sehte Funkdruck-Meldungen und Telegramme vom 3. April 1925.

Suchbare Familienfragenden in Berlin.

Berlin. (Funkdruck.) Bei einem in Lichterberg wohnenden Ehepaar Conrad kam es infolge Trunksucht des Mannes zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Chemann seine Frau mit dem Tischmesser bedrohte. Frau Conrad floh mit dem Protokoller in der Hand auf ihren Mann ein und verlor ihn schwer. Die Täterin, die auf die Polizeiwache abgeföhrt wurde, zeigte zum Beweise der Mißhandlungen ihres Mannes vernarbte und frische Wunden an ihrem Körper.

Berlin. (Funkdruck.) Heute vormittag wurde der 45 Jahre alte Schlichtermeister Emil Grothe mit seinen beiden Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren in seiner Wohnung in Weihenau durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Es liegt unabweisbar Selbstmord Grothes vor. Der Grund dürfte in der unglücklichen Ehe Grothes zu suchen sein.

Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Urteile der bayerischen Volksgerichte.

Berlin. (Funkdruck.) Im Reichsausschuß des Reichstags wurde heute auf 17 gegen 9 Stimmen der sozialdemokratische Antrag auf Erlass eines Gesetzes über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Urteile der bayerischen Volksgerichte angenommen. Wegen des Gleichstimmens die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei und die Bayerische Volkspartei.

Der deutsch-rumänische Notenkonflikt.

* Berlin. Das „V. L.“ meldet aus Bukarest: Das Außenministerium erhielt gestern aus Berlin die Nachricht, die Reparationskommission habe sich für zuständig erklärt. Eine Stellungnahme der Regierung ist noch nicht erfolgt. Nach dem dem Außenministerium nachstehenden Briefen sind direkte deutsch-rumänische Verhandlungen wahrscheinlich.

Explosionskatastrophe in Albanien.

* Berlin. Wie aus Skutari gemeldet wird, ereignete sich vorgestern im Zollamt Skutari eine schwere Explosionskatastrophe. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Einige Revolutionäre, denen nachgewiesen wurde, daß sie die Explosion verurteilt haben, wurden vom Standgericht zum Tode verurteilt. Zwei Todesurteile wurden sofort vollstreckt.

Jarres in Berlin.

Berlin. (Funkdruck.) Der von einer Gruppe wieder genehene Oberbürgermeister von Duisburg Dr. Jarres ist heute vormittag in Berlin eingetroffen. Der „Volksanzeiger“ nimmt an, daß ummehr die entscheidenden Besprechungen im Reichsblock über die Präsidentenwahl binnen kürzester Frist erfolgen werden.

Gefangnis für Gatenkreuzer.

Berlin. (Funkdruck.) Nach einer Meldung des „Tageblatt“ verurteilte das 11. Strafsenatgericht die drei jugendlichen Angehörigen einer rechtsradikalen Organisation, die am Weihnachtsfestabend vorigen Jahres der fälschlichen Handlungsgeschäften Siemon zu Tode geprügelt hatten, zu Gefangnisstrafen von 1 bis 3 Jahren.

Der Maler Eduard Grüner gestorben.

München. (Funkdruck.) Der Maler Prof. Eduard Grüner ist gestorben.

Vermischtes.

Schwere Explosion an Bord eines deutschen Viermastes. An Bord des deutschen Viermastes „Magdalene Binnen“, der nach Valparaiso unterwegs war, hat sich nach der Ausreise aus Antwerpen auf der Höhe von Weingen eine schwere Explosion ereignet. Ein Mann wurde getötet, der zweite Offizier schwer verletzt. Der Viermaster ist nach Blythen zurückgekehrt.

Bei einem Straßenbahnzusammenstoß Gde Kurfürstendamm-Wilmersdorfer Straße in Berlin wurde ein Anhängewagen aus den Schienen geschleudert, wobei der zur Regelung des Verkehrs aufgestellte Polizeiposten schwere innere und äußere Verletzungen erlitt. An dem Wagen, dessen sämtliche Fenster Scheiben infolge des starken Andrangs zertrümmert wurden, trugen sechs Personen erstere Verletzungen davon.

Eine eminente die Stimmutter. Die „Abwehr“ berichtet: In Ligny bei Brügge ist die unmensliche Behandlung eines Kindes durch dessen Stimmutter zur Anzeige gebracht worden. Der Fall stellt sich so entsetzlich dar, daß man ihn fast nicht für möglich halten sollte. Die Bergarbeitergattin Marie Marel machte ihren sechsjährigen Stiefkinderchen Sophie das Leben zur Hölle. Bei den geringsten Anlässen erteilte sie Strafen, die häufig in Nahrungsentzug bestanden. Das Kind verwehrte sich infolge andauernder Vernachlässigung, blieb in der Entwicklung zurück und verlor die Intelligenz. Die eminente die Stimmutter zwang es, den eigenen Urin in der Stube aufzutreten, warf ihm den Kot ins Gesicht, ließ es bei kalter Handlung auf dem Misthaufen stehen und ebenfalls kundenlang mit erhobenen Händen treten. Dabei lag das Weib auf dem Diwan, die Kleine knobelnd. Wenn nun die kleinen Krämpfe infolge Erstickung heraufzuckten, warf die Frau Gegenstände nach dem Kinde, so daß es sich, vor Schmerzen in den Umarmen nahe, wieder aufraffte und die Hände abetmals erhob, bis es die Frau für gut bestand, die Weib zu unterbrechen. Der

Vater des Kindes trat ein, da er seine Frau an der Ausführung der Strafen nicht hinderte.

Einkauf von Kanarienvögeln. Während der Kanarienvogelhandel in früheren Zeiten ausschließlich durch umherwandernde Händler oder Hausierer betrieben wurde, ist in unserer Zeit die Kunst der Kanarienvogelzüchtung ein recht bedeutender Gewerbezweig geworden. Die hervorragenden Züchter und Händler lassen ihre Vorräte in den Zeitungen und Zeitschriften anzeigen, und der gesamte Handel und Verkehr auf diesem Gebiet umfasst einen Umsatz von vielen hunderttausend Mark. Trotzdem ziehen auch heutzutage noch einzelne Händler mit der Bürde von Vogelbauern auf dem Rücken im Lande umher. Während ich natürlich keineswegs behaupten darf, daß die letzteren Händler alle ohne Ausnahme unethisch seien, so muß ich doch ihnen im allgemeinen gegenüber zur Vorsicht bringen mahnen. Nur zu häufig kommt es natürlich vor, daß der ganze Vogelbestand des Hausierers sich aus Weibchen zusammensetzt, zwischen denen zwei bis drei Männchen verteilt sind, die dann immerfort singen und unwillkürlich Lust zum Ankauf reizen. Der Händler verlangt für seine Vögel einen verhältnismäßig niedrigen Preis, und zuletzt erbietet er sich sogar, einen oder mehrere Vögel auf Probe gegen die Anzahlung von wenigen Mark zu geben. Der Käufer aber, welcher auf dieses anscheinend so blickere Anerbieten eingeht, ist trotzdem geblüht, denn der Hausierer läßt sich nicht wieder blicken, da das Weibchen doch nur einen geringen Wert hat. Wer also bei derartigen Gelegenheiten einen Kanarienvogel kaufen will, sollte dies niemals anders als unter Zuziehung eines Sachverständigen tun.

Handel und Volkswirtschaft.

Weitere Ausfüllung von Außenhandelsstellen. Die Außenhandelsstellen für Eisenbahnwaren und die Außenhandelsstellen für die Sportindustrie, die bereits seit längerer Zeit ihre Tätigkeit eingestellt hatten, werden nunmehr durch eine in den nächsten Tagen im Reichsausschuß zur Veröffentlichung kommende Verordnung des Wirtschaftsministeriums auch formell aufgeföhrt.

Wohnung für Kochkunst, Hotels- und Gastwirtschaften. Monatsdrei, Nahrungsmittelindustrie usw. v. 13.-21. Juni 1925 in Breslau. Der Protokoll der Veranstaltung ist jetzt erschienen. Vorsitzender des Ausschusseskomitees ist Herr Dr. Strödel, gleichzeitiger Vorsitzender des Landesverbandes der Wirtschaft. Im Ehren-Komitee befinden sich die maßgebenden Herren der Stadt- und Provinzbehörden, unter anderem Herr Oberpräsident Zimmer, Herr Regierungspräsident Dr. Jaenicke, Herr Oberbürgermeister Dr. Wagner, ferner die führenden Herren des Gewerbes, der Industrie und des Handels. Das Ausschusskomitee befindet sich Nummer 25. Die Anmeldungen zur Teilnahme geben zahlreich ein, so daß die Veranstaltung sehr reichhaltig bedacht zu werden verspricht. Die bedeutendsten Firmen haben bereits große Plätze gemietet und werden planvolle Aufbauten verrichten lassen. Dem Auge des Betrachters wird ein farbenprächtiges Bild aller einschlägigen Gewerbe und Industrien geboten werden. Fachausstellungen dieser Art erregen ja stets das größte Interesse aller künftigen Bevölkerungsteile, denn was im Hotel- und Restaurationsbetriebe gebraucht wird, findet auch in anderen Geschäftsbetrieben und im Haushalt Verwendung.

Am der Berliner Börse war die Gesamttendenz des Effektenmarktes am Donnerstag etwas fester. Namentlich in den letzten Börsenstunden wurde deutlich ein Eingreifen der Banken sichtbar, das zur Hebung der Kurse namentlich von Montanpapieren wesentlich beitrug. Am Rentenmarkt unterlag die 3prozentige Reichsanleihe großen Schwankungen, sie schloß mit 107,5. Bankaktien waren beauptet, Eisenbahnaktien sehr still, Schiffahrtsaktien beifriedig. Montanaktien durchweg gebessert in den Grenzen von 1 bis 3 Prozent. Kautschuk und chemische Werte zum Teil höher, Zinkwerte gut gehalten, elektrische Werte still, Maschinenwerte etwas gebessert. Der Satz für tägliches Geld war 8 bis 11 Prozent, der Privatdiskont hielt sich auf 8 Prozent. Am Devisenmarkt ist der französische Franc wieder gefallen. — Am Produktenmarkt war das Geschäft in Brotgetreide überaus gering. Am Getreide kam noch Roggen weg, für den leidliche Nachfrage herrschte. Hafer und Gerste waren nur wenig gefragt.

Sächsischer Elektrizitätslieferungsgesellschaft A.G., Oberinnung. Die am Freitag, den 27. März 1925 in Dresden abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig das Rechnungswerk des abgelaufenen Geschäftsjahres 1924 und setzte nach angemessenen Abänderungen die vorgeschlagene Dividende auf acht Prozent fest. Die fasungsgemäß anwesenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden einstimmig wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurden ferner Finanzminister Dr. Reinhold-Trosden und Reichsminister a. D. v. Haumer-Berlin gewählt.

Ausfuhrverbote für Häute und Felle bestehen noch heute in Deutschland, der Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn und zum Teil in Rumänien. Italien hat die Ausfuhr kontingentiert. Polen und Frankreich erheben Ausfuhrzölle, Frankreich in Höhe von 10 Prozent, was einem Ausfuhrverbot fast gleichkommt. Die Schweiz soll erneut die Einfuhr eines Ausfuhrverbots in Erwägung ziehen. Die russische Haut ist minderwertig und kommt nur in geringen Mengen zur Einfuhr. In den andern europäischen Ländern, wo keine Ausfuhrverbote bestehen, tritt Deutschland als Käufer auf, vermag jedoch seinen Bedarf dort nur zu einem geringen Teil zu decken und führt darum in großem Umfange überseeische, hauptsächlich argentinische und indische Häute ein. Aus dem Inland wird zurzeit nur etwa 1/4 des Bedarfes gedeckt. In keinem Lande ist auf die Dauer das Ziel der Niedrighaltung der Preise mit den Ausfuhrverboten erreicht worden. Zum Schaden der Leder herstellenden Industrie und der ganzen Volkswirtschaft hat diese Zwangswirtschaft Preissteigerungen hervorgerufen, die an erheblichen Verlusten führten. Vom Reichswirtschaftsministerium ist deshalb seit der Standpunkt vertreten worden, daß die Freizügigkeit der Häute und Felle auf den europäischen Märkten schon im Interesse einer gleichmäßigeren Preisgestaltung erreicht werden müsse, und es regte deshalb Ende Februar durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes bei den Regierungen in Prag, Wien, Budapest und Rom an, das Ausfuhrverbot gleichzeitig zu einem bestimmten Termin aufzuheben. Die endgültigen Entscheidungen dieser Staaten stehen noch aus. Die Förderung der deutschen Ledererzeugnisse nach Freigabe der Ausfuhr ist in letzter Zeit stärker geworden als bisher. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß sie in ihren Bestreben nach Ausbesserung ihrer Organisation und Stärkung ihrer wirtschaftlichen Position auf dem durchaus natürlichen vermehrten Widerstand der Käufer ruhen. Dieser wirtschaftliche Kampf der Häutekäufer gegen die Häuteverkäufer würde nach ihrer Meinung eine veränderte Grundlage haben, wenn die Ausfuhrfreiheit herbeigeföhrt würde. Der Streit um die Preisfrage würde dann aufhören. Das Reichswirtschaftsministerium hat in diesem Streit bisher eine vermittelnde Tätigkeit entfaltet. Es strebt jedoch zwecks Schaffung eines Wirtschaftslebens die Regelung des Häuteauktionens an; die Vorbereitungen hierzu sind im Gange.

Zoo-Zirkus
Angelos
 Riesa :: Schützenplatz ::
 Heute Freitag abends 7 1/2 Uhr
Glanzvolle
Eröffnungs-Vorstellung
 Morgen Sonnabend 2 mal 8 1/2 Uhr
 7 1/2 Uhr
 Auch nachm. das volle Abendprogramm
 Kinder nachmittags halbe Preise
 Sonnabend von 10-1 Uhr
Dressurproben und Tierschau
 Vorverkauf: Zigarrengesch. Wittig,
 Wettinerstr. u. ab Sonnabend Zirkus-
 kasse von 10-1 Uhr und 1 Stunde
 vor Beginn.

Entzückende Neuheiten in Blusen



vom einfachsten bis zum vorwöh-
 testen Geschmack - alle Stoffarten

Kammerlichtspiele
 Hauptplatz, 1
 Heute neues Programm.
Was ist Liebe
 ein Stillebild menschlicher Begebenheit
 in spannender Handlung.
 Ferner:
Onkel Tom
 Lustspiel in 3 Akten. Lachen ohne Ende.
 Einlauf 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Um gütigen Zuspruch bittet die Direktion.

Rurt Schredenbach
 Inh. Paul Klossel
Hauptstraße 51
 empfiehlt zum Osterfest
 Schokolade, Kakao, Konfitüren
 Osterhasen, Ostertüten, Bonbons
 Waffeln, Keks und Teegebäck
 Zigarren, Zigaretten, Tabak
 ff. gebr. Maffee
 von der bekannten Dresdner Kaffeeirma
 Ehrig & Rübich, in Originalpackungen
 1/2 Pfd. zu 0,90, 1.-, 1.10, 1.20 M.
 Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Modenhäuser

Riedel
 Wettinerstraße

Lohmann Nachf.
 Albertplatz

Gasthof Oelsitz.
 Zu unserem am Sonnabend, 4. 4., stattfindenden
Katerbummel (wichtige Angelegenheit)
 Freunde und Gönner herzlich willkommen.
 Sportverein Nidritz.

Zur Konfirmation
 und für die Osterfeiertage
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Weiß- und Rotweinen
Qualitätsalkören
Richard Liebscher, Riesa
 Elbstraße 2 • Telefon 694.

Frühjahrsvergnügen
 Zu dem am Sonntag, den 5. d. M. im Saale
 des Gasthofes zu Pausitz stattfindenden
Frühjahrsvergnügen
 laden wir hiermit unsere Mitglieder, sowie
 Freunde und Gönner aufs herzlichste ein.
 Beginn 5 Uhr.
 Vereinigung ehem. Handelsschüler
 „Saxonia“ Riesa.

Gasthof Moritz.
 Sonntag, den 5. April
 hält der Wanderklub
 Gubernien sein
I. Frühjahrsvergnügen
 ab. Anf. 7 Uhr. Der Vorst.
Gesell.-Verein Mautitz.
 Sonntag, den 5. April
 abends 7 1/2 Uhr im
Gasthof Hagewitz
Theater-Abend
 mit darauffolgend. Ball.
 Hierzu wird herab. einge-
 laden. Der Gesamtvorst.

Jugend-Bund Popnitz-Mergendorf
 Zu unserem Sonntag, den 5. April 1925
 im Gasthof Mergendorf stattfindenden
II. Stiftungsfest
 bestehend in Konzert, Theater und Ball
 laden wir alle Mitglieder, sowie Gäste
 herzlich ein. Der Festausschuss.

Schant- und Spielwirtschaft Gröba
 Kirchstraße 10.
 Sonnabend und Sonntag halte ich meinen
Einzugsschmaus.
 Mit guten Speisen u. Getränken werde bestens
 aufwarten. - Musikalische Unterhaltung.
 Es ladet hierzu ergebenst ein **Max Cierstaf.**

P. Fritz Rühle, Elbstr. 7
 Kohlen
 Briketts, Holz

Wett-Annahme
 für den kaatl. Konz. Buchmacher
 Hermann Frenzel, Dresden-V., im
 Zigarren-Spezialgeschäft Wittig
 Riesa, Wettinerstr. 8.

Befürs zu Oberhemden
 Größte Auswahl
 Unverwundlich in der Wäsche
 Anfertigung von Oberhemden
Seinen- u. Wäldchehaus Adolf Aldermann.

Sächsischer Hof
 Sonnabend und Sonntag nachm. 4 Uhr
KONZERT

Für die vielen Beweise der Liebe und
 Teilnahme beim Heimzuge unsrer lieben
 Mutter
Emma verw. Wüstrich
 sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
 Riesa, den 2. 4. 25.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Freibaut
Stadtteil Gröba
 Sonnabend früh 7 1/2 Uhr
 Kinderschuh-Verkauf.
 Bund 50 Wfa.

Kleiderschränke
 2 Tür. m. Kasten
 Ausnahmepreis M. 75.-
Nöbelhaus Herbst
 Goothstr. 25

Bringe hiermit der geehrten Ein-
 wohnerchaft von Riesa und
 Umgebung zur gef. Kenntnis,
 daß ich ab 1. 4. ds. Jh. den
 früher von meinem Vater betriebenen
Kohlenhandel
 wieder voll aufnehme. Neben guten Niederlausitzer
 Briketts führe ich auch alle Sorten pa. Leip-
 ziger Briketts (weiße Rische) und empfehle solche
 billigt ludren und zentnerweise.
 Günstige Zahlungsbedingungen.
 Gleichzeitg empfehle ich in mehrlage Seife.
 Paraffin (im Bentner und einzeln) aus der
 Kammhauer Mühle.
 Ich bitte, das früher meinem Vater bewiesene
 Wohlwollen auch auf mich zu übertragen.
Alfred Postrach, Riesa-Kongröba
 Maschinenbaustr. 5 - Fernspr. 730.

**Stich-Buchstube prima Qual. in versch. Breiten,
 viele Muster, 1 Meter 2.90
 in allen Breiten, Meter von M. 1.00 an
 Abgehakte Fenster in versch. Breiten.
 Fensterbänke Meter von 30 Wfa. an
 Tischdecken, Sofadecken, Chaiselonguedecken
 in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Paul Jobst, Nünchritz.**

Gasthof Rottsch.
 Palmsonntag
Preis-Skaten.
 Sonnabend
Schlachtfest.
 Es ladet ergebenst ein
 Walter Riefla.

Am Mittwoch abend 8 Uhr verschied
 nach langem schweren Leiden mein lieber
 Gatte, unser herzensguter Vater, Schwie-
 ger- und Großvater, Bruder und Schwager
Herr Ernst Wagner
 Bahnarbeiter, im 62. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 Anna Wagner nebst Hinterbliebenen.
 Gröba, 1. 4. 25.
 Beerdigung findet Sonntag nachmittag
 1/2 8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Vereinsnachrichten
 Werkmeister-Vereinsverein Riesa-Gröba. Ver-
 sammlung 4. 4. 8 Uhr mit Frauen-Verein.
 Kaffe-Restaurant-Schützerverein. Nächsten Sonntag
 abend 8 Uhr Monatsversammlung. Rest. Gold. Löwe.
 Deutscher Werkmeister-Verein. Sonnabend, 4. 4.,
 abends 8 Uhr Monatsversamml. im Dampfbad.
 Mithrasverein Gröba. Zur Beerdigung unseres
 Kameraden Ernst Wagner stellt der Verein
 Sonntag nachmittag 1/2 8 Uhr im „Anter“.

Gasthof Stöpsitz.
 Sonntag, den 5. April
öffentliche Ballmusik.
Gasthof Boritz.
 Sonntag: Ballmusik.
Gasthof Leutenich.
 Sonntag Ballmusik

Hierdurch die traurige Nachricht, daß
 gestern abend 7 1/2 Uhr unser lieber Vater,
 Groß- und Schwiegervater
Eduard Otto
 nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter
 von 71 Jahren sanft verschieden ist.
 Schmerzerfüllt zeigt dies an
 Familie Walter Otto.
 Riesa-Weißbach, 3. April 1925.
 Beerdigung Montag nachm. 2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

1925, Berlin, 2. April 1925.

Am Regierungstische: Reichsminister des Innern Schiele. Präsident Koebke eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min. und teilt mit, daß der Volkstag in Danzig anläßlich des Unglücks an der Weser ein Beileidstelegramm an den Reichstag gerichtet habe.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Giffeler (Komm.) sofort die kommunistische Interpellation über den Sicherheitspakt zu besprechen. Seit drei Monaten verweigere man dem Reichstage eine außenpolitische Debatte, während vom Kabinett die allerwichtigsten Entscheidungen getroffen werden. Jetzt habe man sogar die geplante Sitzung des auswärtigen Ausschusses abgelehnt. Reichskanzler Dr. Luther und Dr. Stresemann müßten sofort herbeigeholt werden.

Präsident Koebke stellt gegenüber dem Vordrucker fest, daß der Reichstag selbst durch den Vorkreisrat beschloffen habe, von der Erörterung dieser Dinge jetzt Abstand zu nehmen, auf Grund der Mitteilungen, die von der Regierung im Vorkreisrat gemacht wurden. (Hört! hört!) Der kommunistische Antrag findet Widerspruch und ist damit erledigt.

Belämpfung der Schund- und Schundliteratur.

Der Ausschuss für Bildungswesen erlucht die Reichsregierung

1. eine Novelle zum Lichtspielgesetz, ferner Befehlsentwürfe zur Belämpfung der Schund- und Schundliteratur und zum Schutze der Jugend vor öffentlichen Schandstellungen und Darbietungen, sowie ein Reichsbühnengesetz mit möglicher Verschärfung vorzulegen.

2. Bildkreise für Jugendliche bis zu 18 Jahren nicht anzulassen, wenn sie im Widerspruch mit dem Erziehungsziel der Reichsverfassung stehen, oder wenn sie die bestehende republikanische Staatsverfassung herabsetzen.

3. zu erwägen, bei der Verabschiedung des Reichstheatergesetzes den Schund des geistigen Eigentums der Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten in Sachen der Radioübermittlung von Bühnenstücken zu gewährleisten.

Die Abg. Gensel-Düpreuchen (Dnat.) und Dr. Schreiber (Zentr.) berichten über die Ausschussverhandlungen. Dr. Schreiber betont, daß es hier gelte, ein wichtiges Kulturgebiet im Sinne deutschen Lebens, deutschen Geistes und deutscher Seele zu behandeln. Reich und Länder müßten sich zu einer großzügigen, überparteilichen Kulturpflege vereinigen und gegen Verlesungserscheinungen vorgehen. Unser Volk müsse zur Heimatkultur und Heimatkunst zurückgeführt werden. Wie sei unter Volk so von Schund und Schund überflutet gewesen wie jetzt. Die Jugend bedürfe des Schutzes und müsse aus der Volkstrunkenheit errettet werden. Das Lichtspielwesen müsse hineingeführt werden in die deutsche Volkskultur. Es sei Pflicht der Regierung, die Auswüchse des Lichtspielwesens zu verhindern. Eine Schädigung der Filmindustrie brauche damit nicht verbunden zu sein. In manchen Darbietungen sei das religiöse Empfinden schwer verletzt worden. Im Lichtspielgesetz müsse daher die Achtung vor der Religion gefordert werden. Das Theater dürfe nicht eine Stätte der oberen Reichtümer sein, sondern der ganzen Volksgemeinschaft.

Staatssekretär Schulz teilt mit, daß das Lichtspielgesetz und das Bühnengesetz in Vorbereitung sind.

Abg. D. Wunna (Dnat.) rüft zu praktischer Arbeit auf. Es müsse jetzt schneller vorwärtsgen als unter den Regierungen der letzten sechs Jahre. Eine ungeheure Schmutzflut habe sich in dieser Zeit über unser armes Volk ergossen. Die gegenwärtigen Gesetze reichen bei weitem nicht aus. Bezeichnend sei es, daß sogar zwei Saarmann-Films zugelassen worden sind. Die Kunst solle nicht etwa bekämpft werden, wohl aber müsse man sich gegen Verlesungserscheinungen wenden, die mit Kunst nichts zu tun haben, sondern nur mit schmutzigen Geschäften. Die wahre Kunst habe ihre Duelle in der Religion. Die Förderung einer christlich-sozialen Kultur sei Aufgabe des Reichstags.

Abg. Schredt (Zos.) gibt der Volksgemeinde Rat, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, sich aber nicht in Fragen des künstlerischen Empfindens hineinzuwischen. Die Kunst sei vom Hebel. Solange die Filmproduktion auf Profit aufgebaut sei, könne der Film nicht kulturelle Bedeutung haben. Die kapitalistische Herrschaft habe auch in der Kunstproduktion ein großes Chaos geschaffen. Den Bühnenorganisationen sei es allerdings gelungen, dieses zum Teil zu beseitigen. Der Redner warnt vor der Völkerverpehlung durch den Film. Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Die Annahmeanträge werden an den Ausschuss zurückverwiesen.

Bei der Erledigung der Anträge auf Genehmigung der Strafverfolgung der Abg. Kengler (Komm.) und von Braese (Völk.) muß Auszahlung erfolgen. Der Ausschuss schlägt vor, die Genehmigung, wie üblich, zu verweigern. Für diesen Antrag stimmen 21 Abgeordnete, dagegen 97, während 6 sich der Stimme enthalten. Die Fraktionen waren in dieser Frage bis auf die Sozialdemokraten und Kommunisten, die dem Ausschussantrage zustimmen, gespalten. Als der Präsident das Ergebnis der Abstimmung mitteilt, rief ein Abgeordneter, da es sich bei den Strafanträgen um Alkoholdelikte handelte, laut: Prost! — Große Heiterkeit.

Das Haus verlegt sich.

Freitag 2 Uhr: Dritte Sitzung des Lehrgangs der Grundschule. Anträge zum Lichtspielwesen, keine Vorlagen.

Abg. Wunna (Dnat.) wies darauf hin, daß ein Abgeordneter der Linken sich zum Grundschulgesetz bereits sechs-mal zum Wort gemeldet habe. (Hört! hört! rechts.) Die Linke habe also die Absicht, ihre bisherigen Verschleppungsversuche fortzusetzen.

Präsident Koebke erklärt, es handele sich wohl nur um ein bössartiges Gerücht. (Heiterkeit.)

Ein kommunistischer Antrag, am Freitag die Sicherheitsfrage und den spanischen Handelsvertrag zu behandeln, wird gegen die Antragsteller und die Völkischen abgelehnt.

Schluss ¼ 1 Uhr.



Rabindranath Tagore.

Der indische Dichter Rabindranath Tagore ist ernstlich an einem Herzleiden erkrankt.

Das schwere Reichswehr-Unglück.

Vorläufiges Ergebnis der Untersuchung.

11 Berlin. Der Inspektor der Pioniere, Generalmajor Ludwig, hat über das vorläufige Ergebnis der Untersuchung des Unglücksfalles an der Weser dem Reichswehrministerium folgenden Bericht erstattet.

Der Abschluss der Voruntersuchung ergab folgendes Bild: Die verwendete Wierfähre war vorchriftsmäßig und sorgfältig gebaut, was auch daraus hervorgeht, daß die 10 km. unterhalb der Unglücksstelle angetriebene, auf dem Grunde schließende Fähre noch vollständig fest zusammenblieb. Die Angaben, daß die Fähre auseinandergerissen oder zusammengebrochen sei, sind unrichtig.

Eine Ueberladung der Fähre hat nicht stattgefunden. Die Nachprüfung ergab, daß die Tragfähigkeit der Fähre bei genügendem Freibord noch erheblich größer war als die im vorliegenden Falle angewendete Belastung. Es ist nach benannter Einladung einwandfrei festgestellt worden, daß die Pontons noch überall die erforderliche Bordhöhe über Wasser hatten. Die Belastung der Fähre betrug etwa 160 Mann, während vorher richtig berechnet worden war, daß 175 Mann hätten aufgenommen werden können. Die Wierfähre bestand aus vier zusammengefügten Pontons, die paarweise nebeneinander lagen. Die Stromschwindigkeit betrug etwa 1,50 Meter in der Sekunde, ist also als mittlere zu bezeichnen. An der Unglücksstelle war das Wasser verhältnismäßig ruhig.

Eine ungleichmäßige Belastung bestand nicht. Die richtige Verteilung der Mannschaften wurde vor der Abfahrt nachgeprüft. Ein Unglück hätte nicht eintreten können, wenn diese Verteilung des Gewichts bis zum Schluss der Fahrt beibehalten worden wäre.

Der Fahrgast war bereits ohne Schwierigkeiten ausgeführt. Bei der 5. Fahrt geschah das Unglück, nachdem die Fähre bereits zwei Drittel des Weges zurückgelegt hatte, in einer Entfernung von etwa 25 Meter vom Ufer.

Durch einen Pionier wurde beobachtet, daß in das hintere der landwärts liegenden Pontons einige Wellenköpfe hineinschlagen. Er rief dem das Uebersehen leitenden Oberleutnant Jordan zu: Wir bekommen Wasser ins Boot. Oberleutnant Jordan stellte sofort fest, daß tatsächlich kein Wasser in den Pontons war, und rief dies der Besatzung beruhigend zu. Gleichzeitig sprang ein Pionier-Unters-offizier in das erwählte Ponton und beobachtete, daß ab und zu Wellenköpfe über den Bordrand schlugen, daß aber keine nennenswerte Wassermenge im Ponton war. Die Wellen sind, wie später festgestellt worden ist, wahrscheinlich dadurch veranlaßt worden, daß die Fähre aus harter Wierstellung auf Anordnung des Oberleutnants Jordan in eine geringere Wierstellung umgestellt wurde und dadurch eine gewisse Wendung machte. Diese Verminderung der Wierstellung war an sich zweckmäßig.

Auf den ersten Anruf des Pioniers war bereits eine gewisse Unruhe unter der Besatzung entstanden. Trotzdem die Vorschrift besagt, daß auf der Fähre kein Mann den ihm angewiesenen Platz ohne ausdrücklichen Befehl des Führers verlassen darf, ging eine Anzahl von Mannschaften dorthin, wo der Pionier-Untersoffizier in das Ponton gesprungen war. Dadurch kam dieses etwas tiefer ein, und das Ueber-schlagen von Wellen vermehrte sich. Der Pionier-Unters-offizier gab deshalb den an sich richtigen Befehl: „Alles nach oben- und unterkommt treten.“ Er wollte dadurch die gefährdete Mitte der landlich gebauten Fähre entlasten. Sein Ruf wurde von der Infanterie nicht ausgeführt, wahr-scheinlich auch dem Sinne nach nicht verstanden. Es drängte vielmehr eine große Anzahl von Mannschaften, vermutlich aus Neugierde, gleichzeitig nach der landwärts gelegenen Seite der Fähre und überlastete diese dadurch plötzlich so stark, daß die beiden landwärts befindlichen Pontons unter Wasser gedrückt wurden. Dadurch stellte sich die Fähre schräg, und die landwärtsstehenden Mannschaften rutschten zum größten Teil ins Wasser. Ein Teil von ihnen verlor sofort, da sie der Vorschrift entsprechend das Gepäck umgehängt und den Stahlhelm aufgesetzt hatten. Die meisten aber wurden von den am Ufer aufgestellten Rettungs-mannschaften der Pioniere und vor allem auch durch die aufopfernde Mithilfe der Zivilbevölkerung unter sehr großen Schwierigkeiten gerettet. Es wird Aufgabe einer späteren Gerichtsverhandlung sein, diese Verdienste gebührend zu würdigen. Zunächst bestand der Eindruck, daß fast alle ins Wasser Gefallenen gerettet waren, wie überhaupt die Größe des Unglücks erst verhältnismäßig spät übersehen werden konnte.

Inzwischen hatte der Oberleutnant Jordan, der mit Mühe gerettet worden war, nunmehr vom Lande aus den Befehl gegeben, das Ankerboot, an dem die Fähre hing, zu locken. Das war richtig, weil andernfalls der Wasserdruck die Fähre schnell ganz unter Wasser gedrückt hätte. Die Fähre trieb nunmehr etwa 600 Meter weit stromab. Die

beiden wasserwärts liegenden Pontons schwammen noch, während die beiden anderen Pontons versunken waren. Die Fähre stand also schräg, trug aber die auf ihr verbliebenen 30 bis 60 Mann noch vollständig. Das Kommando übernahm der auf der Fähre befindliche Pionier-Leutnant Heidsäcker. Diefem gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Leider wurde sein Befehl, das Gepäck und die Gewehre ins Wasser zu werfen, von den Mannschaften aus mifverstandenen Pflichtgefühl nicht ausgeführt.

Der Oberleutnant Jordan sandte nunmehr der Fähre ein Rettungsboot zu, dessen Führer sich in aller Ruhe ein Rettungsboot an die Fähre verhängte und ihnen zurück, daß er nur Mannschaften ohne Gepäck und Gewehr aufnehmen würde. Der Leutnant Heidsäcker befehl, daß nur diejenigen Mannschaften, die er einzeln bestimmen würde, in das Rettungsboot gehen sollten. Diese Anordnungen wurden nicht ausgeführt. Es sprang zunächst ein Mann mit 4 umgehängten Gewehren und Gepäck in das Ponton und unmittelbar folgte die gesamte Besatzung, die sich inzwischen an der dem Rettungsboot zugewandten Seite zusammengedrängt hatte. Die Fähre sank unter diesem Gewicht, das Ponton schlug um, und die ganze Besatzung verlor sich gleichseitig. Gerettet wurden anscheinend nur wenige.

Untersuchung durch die Oberstaatsanwaltschaft.

11 Hannover. Gestern nachmittag wurde von der Oberstaatsanwaltschaft Bielefeld und dem zuständigen Richter des Amtsgerichts Hotho in Anwesenheit technischer Sachverständiger der Strombauverwaltung und der Truppen zwischen Holtrup und Ulfeln gegenüber dem Gute Teesberg, die gesunkene Fähre untersucht. Hierbei wurde festgestellt, daß das gesamte Fährematerial sich in einwandfreiem Zustande befand. Kein Balken und kein Brett war gebrochen, sämtliche Taue und Seilen waren fest verschürt. Sie hatten sich bei dem Stranden der Fähre und bei dem Treiben auf der Weser auf einer acht Kilometer langen Strecke nicht gelockert. Bei der Bergung durch ein Kommando des 6. Pionier-Bataillons mußten die Taue und Seilen teilweise mit dem Beil durchgeschnitten werden. Die vielfach verbreitete Meinung, daß das Unglück durch Auseinanderreißen der Fähre entstanden sei, ist hiermit einwandfrei widerlegt.

Zweiter Rothardt-Prozess.

11 Magdeburg. Bei der Eröffnung der sechsten Sitzung erklärt der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Rudolph: Aus den Zeitungen erliehe ich, daß der Reichstag beschloffen hat, den Reichstagsabgeordneten die Genehmigung zur Genesenerhebung in diesem Prozeß nicht mehr zu erteilen. Ich teile das mit, weil dieser Beschluß des Reichstags die weitere Genesenerhebung in diesem Prozeß sicherlich wesentlich beeinflussen wird.

Aus Cassel ist ferner

ein Schreiben des Zeugen Scheidemann

eingegangen, und nochmals ein sachverständiges Gutachten Scheidemann erklärt in diesem Schreiben, daß er es sehr bedauere, daß sein Gesundheitszustand sich noch nicht gebessert habe, weil er das dringende Bedürfnis habe, einige Zeugenbefragungen in die richtige Beleuchtung zu rufen. Das sachverständige Gutachten, das von einem Arzt in Cassel aufgestellt worden ist, der Scheidemann zum ersten Male untersucht hat, spricht davon, daß es sich um ein Atherosklerose-Geschwür handele, und daß mit diesem Leiden eine hochgradige Reizbarkeit und Schwäche des Gesamt-nervensystems in Verbindung steht. Es heißt dann in dem Gutachten: Nach dem Grade der Krankheit kann ich eine Vernehmung des Zeugen Scheidemann, die mit Aufregung verbunden wäre, als Art nicht veranlassen. Es kommt dabei eine größere Blutung entstehen. Wenn die Blutung an sich zum Stillstand gekommen ist, käme eine Vernehmung in Cassel in Frage. Ein genauer Zeitpunkt hierfür läßt sich aber nicht angeben.

Ich möchte darauf hinweisen, daß, wenn bei den bis jetzt gestellten Anträgen verbleiben wird, wohl die Weiterführung des Prozesses in Frage gestellt ist. Angehts der Sachverständigen-Begutachtung des Kreisarztes aus Cassel sowie des neuerlichen Casseler sachverständigen Gutachtens, ist an dem Gesundheitszustand des Zeugen Scheidemann zu zweifeln kein Anlaß. Danach erscheint es überaus un-möglich, in den nächsten Wochen zu einer nochmaligen Vernehmung Scheidemanns zu kommen. Ich möchte deshalb vorschlagen, daß die Herren dazu Stellung nehmen, was nun in der Prozeßführung geschehen soll.

Generalstaatsanwalt Storz gibt hierauf zu den in der letzten Sitzung von der Verteidigung gestellten Beweis-anträgen eine Erklärung ab, daß offensichtlich die Benennung und Vernehmung der von der Verteidigung neu benannten Zeugen dazu dienen sollen, erst Tatsachen- und Beweis-material zu ermitteln. Es handelt sich also um einen Ver-weisermittelungsantrag, dem hierdurch widersprochen wird. Sollte ihm trotzdem stattgegeben werden, so läßt sich die Benennung von vorläufig 11 Zeugen für das Gegen-teil nicht vermeiden. Es komme darauf an, ob der Kriegs-macht des Deutschen Reiches infolge Mindererzeugung von Kriegsmaterial anläßlich des Streits ein Nachteil ausgeht ist.

Nach mehr als einstündiger Beratung des Gerichts verhängte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Rudolph, folgenden Beschluß: Das Gericht hat dem Antrag der Staatsanwaltschaft auf Ladung des Dr. Kirch-Vertin, des Arztes Scheidemanns, als Sachverständigen stattzugeben, und wird den Sachverständigen für Freitag vormittag tele-graphisch vorladen. Bis Freitag vormittag 10,15 Uhr soll die Verhandlung ausgesetzt werden.

Spanien zum Reichsratsbeschlusse.

* Madrid. Die Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages im handelspolitischen Ausschusse des Reichsrates hat hier einen unangenehmen Eindruck hervorgerufen, insbesondere, da auch die spanischen Weinbauern eine schwere Krise durchleben. Es wird eine nachteilige Beeinflussung der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen dadurch befürchtet.

Qualität wie vor August 1914

Erdal

Aus reinem Terpentinöl

Marke Rotfrosch 25 Pfg. die Dose.

Politische Tagesübersicht.

Beisatze des Berliner Stadterwerbes. In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadterwerbskommission wurde der Kaufvertrag über die Gebäude der vier letzten Mitglieder des Magistrats an Erbsen und zwar das des Oberbürgermeisters auf 25000, das des Bürgermeisters und des Kammerers auf 25000 und das des Stadtschreibers um 10 Prozent, angenommen. Ferner wurde der sozialdemokratische Antrag, die Pflanz- und Sommerstraße nach Friedrich Ebert umzubenennen, angenommen.

Politische Untersuchungen. Wie gemeldet wird, haben in den Räumen der Vertrauensstelle für russische Flüchtlinge und im russischen Notariat in Berlin Untersuchungen stattgefunden. Bei der Vertrauensstelle wurde zahlreiches Material, darunter Briefe beschlagnahmt. Die Untersuchungen durch die Polizei sollen dadurch veranlaßt worden sein, daß bei der Ausstellung von Personalausweisen für die aus Rußland vertriebenen Emigranten durch die Vertrauensstelle schwere Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen. Die politische Abteilung des Polizeipräsidiums ist mit der Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt.

Von der Demokratischen Partei wird mitgeteilt: Der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei sahte nach eingehender Aussprache die folgenden Beschlüsse: 1. Der Parteivorstand billigt einstimmig die Haltung des Parteivorstandes bei den bisherigen Verhandlungen. 2. Der Parteivorstand bevollmächtigt den Parteivorstand, die Verhandlungen wegen der Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten der verfassungstreuen Parteien zum Abschluß zu bringen und das Ergebnis am nächsten Sonntag dem Parteitag zur Genehmigung vorzulegen. Die Verhandlungskommision schloß sich diesen Beschlüssen an. Der Parteitag wurde sofort zum kommenden Sonntag in den Reichstag einberufen.

Um die Antwort Frankreichs. Wie Zeitungen berichten, wird die französische Regierung demnach in London, Brüssel und Rom den Text der Antinote mitteilen, die sie auf die deutschen Sicherheitsvorläufe erteilen wird. Die Note wurde von den Ministerialräten Parosch und Sedoux, dem Justiziar des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten Fromentot und vom dem Abteilungschef des Ministerpräsidenten Hertot verfaßt. Hertot hat gestern mit der Prüfung der ausgearbeiteten Note begonnen. Entgegen englischen Meldungen hat also die französische Regierung den Alliierten noch keine Antwort angeteilt.

Studentenstreik in Spanien. Auch in Spanien haben sich, wie Journal aus Madrid meldet, schwere Studentenstreiks abgespielt. Die Studenten der medizinischen Fakultät in Barcelona veranstalteten eine Kundgebung gegen die Ernennung des neuen Rektors Barand. Sie drangen in die Amtswohnung des Rektors ein und zerstörten Möbel und Bilder. Die Universität wurde von der Polizei besetzt. Auf dem Universitätsplatz kam es zu einem Handgemenge, bei dem 2 Studenten verhaftet wurden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Vorlesungen sind bis auf weiteres unterbrochen.

Die württembergischen Demokraten für Weiler. Der Parteivorstand der Demokratischen Partei ist bei dem Vorstand der Deutschdemokratischen Partei in Berlin dahin vorläufig geworden, für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl Reichswehrminister Dr. Weiler als Kandidaten aufzustellen.

Studentenstreik in Frankreich. Die von der Pariser Studentenchaft herausgegebene Streikparole ist von fast sämtlichen französischen Studenten befolgt worden. Die Protestkundgebungen in Paris dauern fort. Die Stellung des Kultusministers gilt als erschüttert. Antreanigenant meldet, daß der Minister Hertot seine Demission angeboten habe. Es ist nicht bekannt, ob Hertot sie annehmen wird. Aus anderen Gründen soll Hertot dem Kultusminister den Rücktritt nahegelegt haben.

Englisch-französische Verhandlungen in der Schuldenfrage. In London haben gestern die Verhandlungen zwischen den französischen und englischen Finanzdelegierten in der Schuldenfrage begonnen. Ende der Woche werden die französischen Delegierten nach Paris zurückkehren. Ende des Monats wird wahrscheinlich der französische Finanzminister Clementel mit Churchill in London zusammen treffen.

Braun zum preussischen Ministerpräsidenten in Ausnahmestellung. Die Sozialdemokraten, die Demokraten und das Zentrum haben sich der Vorkriegszeit zufolge geeinigt, bei der heutigen Wahl des preussischen Ministerpräsidenten geschlossen für Otto Braun zu stimmen.

Selbstmord eines Bürgermeisters. Im Stadterwerbsamt in Wankow Kreis Pommern verübte der Bürgermeister der Stadt Wankow, der sein Amt bereits 12 Jahre innehatte, Selbstmord durch Erhängen. Die Ursache dürfte in tiefergehenden Meinungsverschiedenheiten mit den städtischen Behörden zu suchen sein.

Auspeerrung in der Berliner Metallindustrie. Da im Zusammenhang mit dem Lohnkonflikt in der Berliner Metallindustrie die Kupferfabriken in den Streik getreten sind, hat der Verein Berliner Metallindustrieller beschlossen, die Arbeiter mehrerer Lokomotivfabriken auszusperrn, wenn die Kupferfabriken nicht bis Montag die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen haben. Die Zahl der von der Aussperrung zunächst betroffenen Arbeiter würde rund 3000 betragen.

Gewalt gegen den deutschen Kurort Johannishab. Die politische Bezirksverwaltung Trautenau hat verfügt, daß sämtliche Hausbesitzer des deutschen Kurortes Johannishab, soweit sie Wohnungen an Ausländer vermieten, ihre Häuser weißwaschen und zwar scheidlich zu bezeichnen haben. Eine Befragung gegen diese Verfügung ist unzulässig, nur gegen die Befragung kann sie eingebracht werden.

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Buchausstellung in Buenos-Aires. In Buenos-Aires wird in den Wochen vor und nach Ostern eine deutsche Buchausstellung im deutschen Konsulatsgebäude unter dem Protektorat der Deutschen Gesandtschaft und des Deutschen Wissenschaftlichen Vereins stattfinden. Während der Ausstellung werden Vorträge veranstaltet, und der Deutsche Lehrerverein für Argentinien hält gleichzeitig seine Jahresversammlung ab.

Aufstandsbewegung im Rehbobid-Bezirk.

London. Die Wälder bringen Meldungen über eine Aufstandsbewegung im Rehbobid-Bezirk in Schweden. Der Rehbobid-Stamm besteht aus Wildschützen und ist gut bewaffnet. Aus Westsieda sind drei Blausäure abgegangen. Eine Abteilung bewaffneter Farmer und eine starke weiße Polizeiarmee haben sich bereits in dem Bezirk. Es handelt sich um einen Streit über die Verwaltung des Bezirks. Der Verwaltungschef Solmeyer hat sich mit Gewalttätigkeit in das Rehbobid-Bezirk begeben, um mit den Anwohnern, die den Wäldern um Unterstützung erlucht haben, eine Regelung anzuknüpfen zu bringen. Eine Heuter-Meldung besagt, die Fingerringe seien nur für eine militärische Rundgebung bestimmt; ernsthafte Zusammenstöße würden nicht erwartet.

London. (Funknachricht.) Tally Ho wird aus Kapstadt gemeldet, daß die Zahl der aufständischen Rehbobiden im vormaligen Deutsch-Südafrikanischen Reich auf 600 beläuft. Im Vorkriegs seien 150 Mann mit 2 Leinwandmaschinen und 4 Wärmegewächsen an Ort und Stelle abgegangen. Der Gouverneur des Protektorats Solmeyer mobilisierte auf dem Wege nach dem Rehbobid-Bezirk die Farmer. Der Rehbobid-Stamm verlangte die Republik und völlige Unabhängigkeit von den Weißen.

Kommunistischer Zineta-Prozess.

Leipzig. Die nichtöffentliche Verhandlung, die am Montag abgebrochen wurde, wurde gestern zu Ende geführt. Da die Rechtsanwältin Dr. Wolff, Dr. Fraenkl und Dr. Samter nicht erschienen sind, Dr. Wolff wegen einer letzten Blinddarmentzündung, Dr. Fraenkl wegen einer Erkältung und Dr. Samter ohne Entschuldigung, ergab sich, daß die Angeklagten Kubis, Waser, Döllus und Jutzor nicht vertreten sind. Infolgedessen wird zur Erörterung dieser Frage die Öffentlichkeit wiederhergestellt. Rechtsanwältin Dr. Herzfeld erklärt auf einen Vorfall, daß nach dem Protokoll vom 10. Februar die Rechtsanwältin Dr. Wolff, Dr. Fraenkl, Dr. Samter und Dr. Herzfeld sich gegenseitig vertreten wollten, er sei nicht in der Lage, Dr. Wolff, der als einziger Verteidiger der Verhandlung ohne jede Pause beigegeben habe, in vollem Umfange zu vertreten. Er beantragt Aussetzung der Verhandlung bis zum Montag. Rechtsanwältin Dr. Rosenfeld macht darauf aufmerksam, daß Dr. Wolff zu dem Material des Untersuchungsrichters Landgerichtsdirektor Dr. Vogt eine Anzahl Weisungsanträge vorgelegt habe, und bittet um Aussetzung wenigstens bis zum Sonnabend. Das Gericht beschließt, der Verteidigung insoweit entgegenzukommen, daß die Fragen, an denen Dr. Wolff besonders interessiert sei, heute nicht behandelt, sondern nur die geltend gemachten Verhandlungen zu Ende geführt werden sollen. Rechtsanwältin Dr. Herzfeld erklärt sich bereit, insoweit die Vertretung Dr. Wolffs zu übernehmen. — Hierauf wird die Öffentlichkeit wieder ausgeschrieben.

Nächste öffentliche Sitzung Freitag 10 1/2 Uhr.

Finanzminister Clementel zurückgetreten.

Paris. (Funknachricht.) Das Kabinett hat bis heute vormittag 4 1/2 Uhr getagt, um die dadurch geschaffene Lücke zu veran. Der Vizepräsident des Finanzministers wird durch Senator de Monzie ersetzt.

Die Ursachen des Rücktritts.

Paris. (Funknachricht.) Lieber die Ursachen, die zum Rücktritt des Finanzministers Clementel geführt haben, ist folgendes zu berichten: In den Verhandlungen des Senats stand, nachdem der Finanzminister in seiner gestrigen Rede die Schaffung neuer Banknoten, gedeckt durch Handelswechsel, angekündigt hatte, eine gewisse Erregung. Finanzminister Clementel ergriff deshalb nochmals das Wort im Senat und nahm in etwas gewundenen Erklärungen dasjenige halb zurück, was er im Laufe der Sitzung erklärt hatte. Als er seine Rede beendet hatte wurde ihm aus der Mitte des Senats zugerufen: Sie haben ja vorher das direkte Gegenteil gesagt. Als dieser Ruf sich erhob, schied Clementel den Senat und trat in schärferer Form den ersten Ausführungen des Finanzministers entgegen. Er erklärte nach dem Bericht des Deputierten, er habe der Infaktion obliegend gegenüber, das heißt der Vermehrung der Verschulde der Bank von Frankreich an den Staat. Die Regierung werde in einigen Tagen einen Gesetzentwurf über die Sicherung der allgemeinen Finanzverwaltung vorlegen. Wie sie ein klares Budget wünsche, so wünsche sie eine klare Finanzverwaltung. Die Regierung vertrete einmütig die Ansicht, daß der Senat nicht durch einen verabschiedungswürdigen Vorbehalt, das heißt durch Anwendung der Notenpresse, entgegenzutreten sei. Der Senat werde den Gesetzentwurf, den die Regierung vorlegen werde, abwarten. Auch er, Clementel, wüßte die ganze Frage zu erörtern. Als die Linke diesen Worten Beifall spendete, protestierte die Rechte, doch konnte Ministerpräsident Hertot noch erklären: Seien sie versichert, daß unser Gesetzentwurf es weder an Klarheit noch an Entschlossenheit noch an Aufrichtigkeit fehlen lassen wird. Nach dieser Erklärung des Ministerpräsidenten verlegte sich der Senat auf heute vormittag. Die Rechte ruft, als Hertot von der Tribüne heruntersteigt, Demission. Unter lebhafter Erregung des Senators wurde die Sitzung vom Senatpräsidenten geschlossen.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Handball.

Allgem. Turnverein Riesa (Weiterkaste). Am kommenden Sonntag fährt A.T.V. 1. nach Frankenberg, um das nochmals angelegte Punktspiel gegen Turnverein Frankenberg (1b-Mannschaft) auszutragen. Das erste Spiel mußte kurz vor Halbzeit wegen Einlebens eines Schneespielers abgebrochen werden. Stand 0:0. Nach diesem Ergebnis könnte man sagen, die Mannschaften sind sich gleichwertig. Aber nach dem Spiel zu urteilen, war Riesa überlegen. Ueber den Ausgang des Spieles ist man noch gespannt. Wenn A.T.V. aber das können zeigt, wie im letzten Spiel in der zweiten Halbzeit auf dem Schwarzen Berg, so muß die Mannschaft das bessere Ergebnis mit nach Hause bringen.

Marktblätter.

Treudner Schlachtwirtschaft vom 2. April. Kuttelb.: 1. Rinder: 21 Cöhen, 20 Bullen, 28 Kalben und Röhre; 2. 238 Röhre; 3. 116 Schafe; 4. 145 Schweine, zusammen 1194 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtgewicht. Geschäft war in Cöhen, Bullen, Kalben und Röhren belanglos, daher ist eine amtliche Preisnotierung nicht erfolgt. Röhre: 1. Doppellender —, 2. beste Röhre und Sauzylinder 80 bis 82 (140), 2. mittlere Röhre und gute Sauzylinder 80 bis 82 (135), 3. geringe Röhre 65 bis 72 (100 bis 111). Schafe: Montagspreise. Schewe: 1. wollekräftiger der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 62 bis 64 (81), 2. Fettschewe 64 bis 65 (81), 3. Röhre 69 bis 81 (75), 4. geringe entwickelte 57 bis 65 (75), 5. Sauen und Wöer —. Ausnahmepreise über Röhre: Die Preise sind Marktpreise. Sie enthalten sämtliche Spesen des Handels für Fracht, Markt- und Verkaufsstellen, Umfrachten usw. und beziehen sich auf nächsten gemogenen Tier. Die Marktpreise vertingern sich entsprechend. Lieferant: 16 Cöhen, 18 Bullen, 15 Röhre. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Röhren gut, in Schweinen mittel.

Amstliche Notierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz vom 2. April, nachm. 3 Uhr. Stimmung: ruhig. Weizen, 74 kg 248 — 258, Roggen, bester, 70 kg 240 — 250, da. niederl. u. v. v. 71 kg 250 — 260, Wintergerste 220 — 240, Sommergerste 250 — 280, Hafer 185 — 225, Mais 205 — 220, Weizenmehl 70%, 41,00, Roggenmehl 60%, 41,00, Weizenkleie 14,00, Roggenkleie 14,00, Weizenheu 18,00, Röhreheu —, Getreide-Straw, lose —, da, gepreßt 5,00. Die Preise verstehen sich bei Weizen in Labungen von 200 bis 300 Htz., bei Röhre in Mengen unter 100 Str.; bei Heu und Stroh Labungswerte franco Chemnitz in Waldmark.

Amstliche festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin am 2. April. Weizen und Cöhen pro 100 kg, laut 100 kg. (In Goldmark der Bohlenstele ober in Rentenmarkt.) Weizen, märkischer 240 — 240, pommerscher —, Roggen, märkischer 232 — 234, mecklenburgischer —, weipreussischer —, Hafer, huttergerste 195 — 220, Sommergerste 220 — 243, Hafer, märkischer 188 — 198, pommerscher —, weipreussischer —, Mais, loco Berlin —, Roggen, loco Hamburg —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Röhre) 33 — 35,75, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 31,50 — 33,50, Weizenkleie, frei Berlin 14, Roggenkleie, frei Berlin 14,40 — 14,50, Mais 395 — 400, Reis 385 — 390, Viktoria-Weizen 22 — 23, kleine Spelte-Weizen 18 — 20, Wintererbsen 18 — 19, Weizen 18 — 19, Ackerbohnen 19 — 20, Wicken 18 — 20, Lupinen, blaue 10,50 — 11,50, gelbe 12,50 — 14,50, Erbsen alle —, neue 13 — 15, Weizen 15,30 — 15,80.

Am 5 Uhr 1/2. Der 4. Band des bekannten Schläger-Albums ist soeben erschienen. Der Musikverlag Anton F. Benjamin, Leipzig hat hier wieder etwas außerordentliches geleistet, denn es gibt u. C. keine andere Sammlung, die mit so viel Geschick und Geschmau zusammengestellt ist wie diese. Der neue Band enthält fast 1000 alle Schläger, die in der aller Munde sind. Insgesamt 19 Operetten- und Tanz-Schläger im Klavier mit vollständigen Texten, u. a. aus „Gräfin Mariza“, „König Haau“, „Ich möchte träumen“, „Mein Liebste heißt Wädi“, „Angora (Niesefage)“, „Für ein bißchen Liebe“, „Mein Schatz ist bei der grünen Wäldel“, „Die Blanta, ja die Blanta, Mah Tong, Weite-Weite“, Jede Gnadige, jede Verlage trägt den Substitut usw. Die vorzügliche Ausstattung und besonders die amuzische, mehrfarbige Titelzeichnung ist hervorzuheben. Der Preis von nur M. 4.— ist im Verhältnis zu der Vervielfältigung ein so geringer, daß jedem Musikliebhaber die Anschaffung des Albums zu empfehlen ist.

Mitliche S.

Sonnabend, d. 4. April 1925, vorm. 10 Uhr sollen im Versteigerungssaal des Amtsgerichts Riesa 1 Weidhahn, 1 Giefhahn und verschiedene Korbweiden veräußert werden. Riesa, den 3. April 1925. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Kirchennachrichten.

Palmarum 1925.

Riesa. 9 Uhr Konfirmation (Friedrich). 10 Uhr Konfirmation (Schreiber). 11 Uhr Konfirmation (Bek). 12 Uhr Konfirmation (Familienabend im Stern). Montag Grobmittertag.

Kirchennachrichten zu den Konfirmationsfeiern: 9 Uhr: „Pax vobiscum“, Geistliches Lied für Alt- und Jung von Frau Schaubert (Charlotte Hofmann). — 10 Uhr: „Sei still dem Herrn“, „Arie aus „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy (Gräulein Ilse Rahnfeld). — 11 Uhr: „Pastorale“ für Violine und Orgel von Fr. W. Veracini (Werner Bek).

St. Gem., Höhe Str. 9. Dienstag 8 Versammlung. Gröb. 9 Uhr Konfirmation und Abendmahl (Stempel). 11 Uhr Konfirmation (Denck). 7 Uhr abends Familienabend bei Gröb. Dienstag früh 7 Uhr Andacht, nachmittags 2 Uhr Abendmahl der Grobmittler, abends 8 Uhr Weidhahn-Prechtstunde mit Männern über „Menschen“. Gründonnerstag abends 7 Uhr Abendmahl-gottesdienst (Denck). Karfreitag 9 Uhr Andacht mit Abendmahl (Denck), abends 8 Uhr liturgische Feier und Abendmahl (Stempel).

Wauß. 9 Uhr Konfirmation. **Höbberan.** 9 Uhr Konfirmation. **Zeithain.** Nachmittags 2 Uhr Konfirmation. Kirchenmusik: „Der Herr ist mein Stütz“ von Heiler. **Glabitz.** 9 Uhr Konfirmation. Montag 8 Uhr abends Familienabend bei Donat. Dienstag 8 Uhr abends Konfirmation-Abendmahl.

Ratholische St. Barbara-Kapelle, Vestingstraße 9. Sonnabend 4 — 9 Uhr Beicht bei Wärrer Just aus Döbeln. Sonntag 7 Uhr Beicht, 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 9 Uhr Palmweide, 9 Uhr Hochamt mit gesungener Passion und Segen, 6 Uhr Fastenpredigt, 8 Uhr Männerverein l. Campbad. Wertags 6 Uhr Messe um 7 Uhr.

Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien die kostenlose Broschüre: **Sie 4 Mark 20 Pfennige** der Museen einer vierwöchigen Badereise durch **Dr. med. Henschel & Co. - Hausstrenkuren**

Dr. med. A. Henschel & Co., G. m. b. H., Berlin NO 48, Niederlage bei: Stadt-Apothek, Dr. Alfred Arnold, Central-Drogerie, Oskar Förster, Medizinal-Drogerie, A. B. Henschke, In Gröb: Anker-Apothek, Felix Rahnfeld.

Gerichtssaal.

Landgericht. In geheimer Sitzung hatte sich das Landgericht Meiningen am 20. Januar mit einer Strafsache nach § 218 des RStGB. zu befassen, die sich gegen den praktischen Tierarzt Dr. med. vet. Alfred Fehle, einen ehemaligen Schuhmann Gräber und gegen eine Quacksalberin Frau Weinhardt richtete. Rechtens waren beide Personen in näheren Beziehungen zueinander, die nicht ohne Folgen geblieben waren, und bei deren Befreiung ersterer mitgeteilt haben sollte. Das Gericht war auf empfindliche Verurteilung aller drei Angeklagten angekommen, von denen Dr. med. vet. Fehle jedoch Berufung einlegte. Die vierte Strafkammer hob nach erneuter umfangreicher nehmiger

Beweisaufnahme das gegen Fehle ergangene Urteil auf mit der Begründung, er sei im allerhöchsten Maße verdächtig, Beihilfe geleistet zu haben, doch reichte es zu einer Verurteilung nicht aus.

Verurteilung wegen schweren Straßenraubes. Wegen schweren Straßenraubes verurteilte am Mittwoch das Gemeinsame Schöffengericht Weiskau den 28 Jahre alten Bäcker und Arbeiter Karl Herrmann aus Weiskau zu sechs Jahren sechs Monaten Zuchthaus, dessen Bruder, den 27 Jahre alten Bauarbeiter Erich Herrmann zu sechs Jahren Zuchthaus, beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für 10 Jahre aberkannt. Ihre Stellung unter Polizeiaufsicht wurde für zulässig erklärt. Die beiden Brüder hatten am 12. Dezember 1934 in der Nähe des Walzwerkes an der

Strasse Schwarzberg-Erlau t. U. den Rattenboten Kaufmann von der Firma Reiter u. Breitfeld planmäßig überfallen, wobei ihm der eine mit einem Seitengewehr im Gesicht durchschlug und ihn am Knie verletzte, und eine Tasche mit 7000 Mark Lohngebern geraubt. Die Räuber waren wegen Eigentumsverbrechen wiederholt schon bestraft.

Sinner Edelpudding

Versuchen Sie die hervorragende Qualität:



Tomaten
Knorr
Suppen-
Wurst-

1 Stück • 6 Teller
feine kräftige
Suppe
35 Pfg.

7 Sorten: Blumenkohl, Grünkern, Krab, Ochsenschwanz, Pilz, Tomaten, Spargel.

Garantiert rein
Malsschrot
Gerstenschrot
sowie
Reggenkleie
Weizenkleie
Griesskleie
Futtermehl.

Oskar Messe
Obermühle Riesa
Telefon 245.

Frische Eierliche
frische grüne Eierlinge.
Clemens Bürger.

Empfehle
zum Palmsonntag
hochfeine
lebende Karpfen
in jeder beliebigen Größe
hochfeine
lebende Schleie
1/2 bis 1 1/2 Pfd. schwer
N. Schellisch
N. Rablin ohne Kopf.
Carl Singer, Ordo.

Feinke lebende Karpfen
sehr billig.
Postions-Schleie.
Clemens Bürger.

Frankfurter
Frucht-Weine
in verschiedenen Sorten.
Verkaufsstellen: Pilsen:
Cem. Dentsch, Hauptstr. 51.
Görlitz: Herm. Schmidt,
Georgstr. 10.
Dresden: Julius Heiler und
Fruchtwarenhandlung
Frankfurt.

Gebr. Damenrad
steht billig zu verkaufen
Ordo, Dammweg 10.



Frohe Ostern

sind nicht denkbar ohne festliche Gerichte. Zu ihrer Herstellung nimmt die sparsame Hausfrau stets Feinkostmargarine „Schwan im Blaубand“.

50 Pfennig das Halbpfund
in der bekannten Packung



Schwan im Blaубand frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blaубand-Margarine“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blaубand-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Gelbe Harzkäse
80er Röhre 85 Pfg.
Bratertage
4-R. Tüte nur 1,85 M.
Herings in Gelee
7-Pfd.-Tüte nur 2,25 M.
N. Tafelmargarine
1/2 Pfd. 55 Pfg.

Paul Schauschik
Bettinerstraße 5.

Garten-Möbel
verkauf.
Bismarckstr. 11 c. v.

Lebende Karpfen
und **Schleie**
empfehlen
Sofmann
Stadt Leipzig.

F. Fleischsalat
empfehlen
in 3- und 5-Pfd.-Dosen
Grubler Bismarckstr. 35a
Osterlamm
lange Röhre empfiehlt
Clemens Bürger.

Starke verstopfte Salatpflanzen
Rohrabi und
Blumentobirflanzen
hochstämmige u. niedrig
Holen und **Beerenobst**
Zämereien in best. Qualität.
für Palmsonntag
blühende Topfpflanzen
empfehlen
A. Hornemann
Bahnhof Frankfurt.

Der Wächter.

Humoristischer Roman von Archibald Cary,
frei bearbeitet von Helmut von Ros.
2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Drei Monate lang mußte ich auf die endgültige Entscheidung warten, drei Monate lang führte ich das Leben eines Mühsiggängers. Ich kann wohl sagen, daß ich meine freie Zeit gut und richtig angewendet habe. Denn tagtäglich besuchte ich die herrlichen Dresdener Galerien, trant in den herrlichen Sälen die Schöneheit und Größe der alten Meister und richtete mich mit ihren unsäglich wertvollen auf. Die Sirinische Madonna, die großen, gar zu gewaltigen Werke waren mir noch zu hoch und zu göttlich unerreicht, als daß ich mich hätte in sie versenken können. An den Bildern eines Rubens, eines Teniers aber entsandte ich mich täglich von neuem, lauschte ihnen ihre geheimsten Geheimnisse ab und besahete mir selbst dies liebvolle Schauen und Zerschmelzen einen Saug, der mir als unbeschreibliches Gut mein Leben lang bleiben sollte.

Eines Tages aber wurde ich in einer Weise überrascht, die mich im Inneren aufwühlte. Der Inhaber der Pension rief mich nämlich zu sich, um mir mitzuteilen, daß ich sofort nach München zu fahren hätte.

„Nach München? Zu wem?“ fragte ich, während mir das Herz bis zum Hals klopfte und während ich nur den einen Gedanken hatte, daß ich nun endlich meiner Mutter Grab würde besuchen können.

Er nahm einen Brief vor, und indem er darin las, sagte er, ohne auf meine Frage zu antworten:

„Ihr Name ist in die Matrikel der Heidelberger Universität eingeschrieben worden.“

Ich begriff nun eigentlich nicht recht, wie das mit meiner Fahrt nach München zusammenhängen sollte, und wiederholte deshalb meine Frage:

„Zu wem soll ich in München fahren?“

„Sie haben in die Kaufingerstraße zu gehen, Nummer 86.“

„Wohnt dort die Gräfin?“

Er schüttelte den Kopf. „Nur ihr Sachwalter, ihr Vertreter“, meinte er. „Rechtsanwalt Doktor Grefe, Kaufingerstraße 86, eine Treppe.“

„Und wann soll ich fahren?“

Er blickte noch einmal in das Schreiben.

„Hier steht nur: sofort. Paden Sie also Ihre Sachen — der nächste Zug geht kurz nach dem Mittagessen.“

Ohne großen Schmerz schied ich von der Stadt, in der ich meine Kinderjahre verlebte hatte. Als ich ihre Tärme und Säulermassen in der Ferne verschwanden sah, da war es mir, als hätte ich den Hafen verlassen, um in unsehbarer schwanlender Bahne aufs Meer zu steuern.

Wie wenn es gehen gelände wäre, erinnere ich mich an den Anblick in München, die späte in der Nacht erfolgte. Alles, was mir gehörte, und meine eigene Person in einer Droschke zu München. Ich sah mich in die Kaufinger-Strasse fahren.

Die Szene, die es sa gab, werde ich nie vergessen, und ich wünschte, ich wäre ein Teufel, daß ich sie im Wille festhalten könnte. Zu der offenen Hand der Gräfin, die ich herausgelassen hatte, in einem unbeschreiblichen Gewand, die Nachtstunde auf dem Kopf, mit roten, verklärten Gesicht und blickenden Augen, ein offenes Licht in der Rechten; daneben ein Schatzmann, der mirer Diskussion lauschte, ohne ein Wort zu sprechen, und ohne ernstlichen Grund abwechselnd schmunzelte und jorzug blickte. Der biedere Münchener Bürger, dem das Schicksal die Schlüssel des Hauses Kaufingerstraße 86 anvertraut hatte, war offenbar höchst unwillig, daß ich ihn grundlos aus Morpheus' Armen gerissen; grundlos — denn um diese Zeit befand sich natürlich keine Rage in den Bureaustuben des Rechtsanwalts Dr. Grefe. Da stand nun ich Unglücklicher aller Unglücklichen auf dem fremden Pfaster, ratlos, hilflos, und wurde noch angeblinzelt für die jagst ausgesprochene Hoffnung, daß sich vielleicht irgendwo im Hause ein Kammerdiener zum Vernehmen für mich finden würde. Unkundig der Stadt, unkundig der Welt und ihrer verworrenen Wege, fühlte ich mich als das Opfer eines praiseligen Scherzes, der mich ganz und gar nicht zum Lachen reizte.

„Wohin soll ich denn aber gehen?“ wandte ich mir endlich an das Wächter von einem Polizisten, der noch immer stand, lächelte und jorzug blickte. Und siehe — ich empfing die klassische Antwort:

„Ja — bis woah t aa net!“

Und der Wächter stand und jammerte und versicherte ein über das andere Mal, daß er sich in seinem allerhöchsten durchaus unzulänglichen Gewand mit absoluter Sicherheit den Tod holen müsse.

Da — an Augenblick der tiefsten Verzweiflung — tönte die rettende Stimme des Richters vom Bod:

„Naha geh'n doch in a Hotel!“

Daran allerdings hätte ich niemals gedacht. Erstens: Herzog sprang ich in den Bogen zurück, der Richter wackte seinen in der Fingerringzeit samt entschammerien Gaul, der mit einem unwilligen Hund anging. Ich aber ließ schleunigst das Fenster der Tür herunter, steckte den Kopf heraus und donnerte den lächelnden und jorzug blickenden Polizisten an:

„Es ist eine Schmach, daß Sie mir das nicht auch sagen konnten!“

Und so, nachdem ich meinen Gefühlen freien Lauf gelassen, sank ich auf das harte Pflaster zurück und überließ es dem biederen Kossaken, mich zu fahren, wohin es ihm beliebte.

Er muß mich wohl nicht sehr hoch taxiert haben; denn es war ein elender alter Kasten, bei dem mir Landeisen, und zugleich man mir auf meinen kategorischen Befehl das beste Zimmer anwies, glaubte ich doch in ein Asyl für Obdachlose geraten zu sein. Glücklicherweise war die Rechnung dementsprechend; denn meine Börse war auf einen solchen Zustand nicht eingerichtet gewesen, und als ich Zimmer und Frühstück bezahlt, blieben mir nur ein paar Groschen.

Wegen neun Uhr morgens machte ich mich nach der Kaufingerstraße auf den Weg. Diesmal hatte ich mehr Glück; ich fand die Tür zur Kaufinger geöffel, und ein verzwählener

kleiner Schalter übernahm es, mich Herrn Dr. Grefe zu melden.

Er entzweite sich als ein großer, hässlicher, streng blickender Mann, der mich mit herablassender Freundlichkeit begrüßte. „Ich hätte Sie hätten gehen schon einmal vorzuproduzieren“, sagte er mit einem kleinen Lächeln, nachdem er mir die Hand geschüttelt.

„Ich glaube wohl“, laut te meine freie Erwiderung.

„Mein Verstum“, sagte er. „Ich hätte in meinem Brief recht viele Erklärungen geben sollen. Aber ich glaube, Sie würden sich von selbst so einrichten, daß Sie am Tage hier aufkommen.“ So hatte ich es mir natürlich gedacht.

„Ich habe Ihnen Brief überhaupt nicht zu sehen bekommen, Herr Doktor.“

„Ja, ja.“ Mit einer nachlässigen Handbewegung schob er die Angelegenheit beiseite. „Die Frau Gräfin hat Sie in der Heidelberger Universität eintragen lassen. Sie wünschen, daß Sie so bald als möglich dorthin gehen. Aber sie wollte Ihnen Gelegenheiten geben, die Heimat zuvor einmal wiederzusehen — das Grab Ihrer Mutter zu besuchen.“

„Sehr glüh.“

„Alles Gemächliche — ich meine, alle Geldangelegenheiten, und überhaupt alles, was Sie etwa von Ihrer Gräfin wünschen werden, geht durch meine Hand.“ fuhr er fort. „Ihre Gräfin wünschen, daß Sie sie in Geldangelegenheiten ganz unbehelligt lassen.“

„Ich wurde rot.“

„Ich habe nicht die Mühe gehabt, Ihre Gräfin in irgend einer Angelegenheit zu behelligen“, erwiderte ich scharf. „Mein Ton veranlagte ihn, die Augenbrauen in die Höhe zu heben.“

„Ich denke, Sie wissen“, meinte er kalt, „daß Sie die reichen Anwendungen der Frau Gräfin mit ihrer —“ Er brach kurz ab.

„Nur ihrer Gnade verdanken, wollen Sie sagen?“ vollendete ich bitter. „Ja, ich verdanke Ihnen, daß Sie mich in die Heidelberger Universität eintragen ließen.“

„In diesem Fall“, sagte er, „wäre ich wohl mit strafendem Ausdruck anblickend, in diesem Fall will es mir scheinen, als wäre ein wenig Dankbarkeit recht am Plage.“

„Ich bin dankbar“, sagte ich. „Nein, ich bin es nicht. Warum sollte ich bescheln, warum sollte ich Ihnen vorliegen, daß ich es wäre? Warum behandelt sie mich so kalt, so — verächtlich? Wenn sie nicht wünscht, daß ich auch nur an sie schreibe, wenn sie mir sagen läßt, daß sie nicht von mir befreit zu sein wünscht — warum schickt sie mich dann nicht einfach dahin zurück, woher sie mich genommen hat, und überläßt meine Zukunft mir selbst?“

Er schüttelte den Kopf — ich weiß nicht, ob er in diesem Augenblick wirklich mißbilligte, was ich gesagt hatte.

„Die Gräfin nimmt ein Interesse an Ihrem Wohlergehen und wünscht Ihnen zu helfen.“

„Aber sie wünscht nicht, mich zu sehen!“ erwiderte ich. „Warum sollte Sie zu sehen wünschen?“

„Ja, warum?“

